



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 2,00 M., 1.40 einjährlich 20 M., Jahrsgebühren, durch die Post 2,20 M. (einjährlich 22 M., Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Dänemark beträgt kein Zuschlag auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Druckort: Wildbad (in der Nähe von Heilbrunn (Württ.)) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Müller, Heilbrunn (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die Zeilenlänge von 10 bis 12 Zeilen, Familienanzeigen 8 Pf., sonstige Anzeigen 5,5 Pf., Zeitungs 24 Pf. Inhalt der Anzeigenannahme a. M. vorzulegen. Besondere Preise für schriftlich erstellte Beiträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Vorstand der deutschen Wirtschaft ausgehenden Bestimmungen. Werbung ist ohne gesonderte Vereinbarung. Druck: Dr. G. Meyer, Heilbrunn (Württ.).

Nr. 230

Neuenbürg, Dienstag den 1. Oktober 1940

98. Jahrgang

Neue deutsch-jugoslawische Wirtschaftsvereinbarungen

Berlin, 1. Okt. (Eig. Funkmeldung.) Im Laufe der zur Zeit in Belgrad stattfindenden Verhandlungen des deutschen und des jugoslawischen Regierungsausschusses für die Regelung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen, die auf deutscher Seite von dem Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Landfried, auf jugoslawischer Seite von dem Staatssekretär im Außenministerium Wija geleitet werden, sind mehrere Vereinbarungen unterzeichnet worden, die für die weitere Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen von erheblicher Bedeutung sind.

Der Reichsmark-Kurs im deutsch-jugoslawischen Verrechnungsverkehr ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 von 14,80 Dinar gleich 1 Reichsmark auf 17,82 Dinar gleich 1 Reichsmark erhöht worden, womit das bisherige Disagio der Verrechnungsmark in Jugoslawien weiterhin verringert wird. Für Verbindlichkeiten aus Geschäftsschlüssen vor dem 30. September 1940 wurde eine Uebergangsregelung, welche die berechtigten Wünsche der Wirtschaft berücksichtigt, getroffen.

Ferner wurde für den Zahlungsverkehr Jugoslawiens mit Belgien und Norwegen eine ähnliche Regelung vereinbart, wie sie bereits im Juli 1940 für den Zahlungsverkehr Jugoslawiens mit den Niederlanden getroffen worden war.

Die Besprechungen über die weiteren Punkte des Arbeitsprogramms der Belgrader Tagung, insbesondere über Umfang und Zusammenfassung des Baraustausches für das nächste Wirtschaftsjahr dauern noch an.

Der spanische Innenminister auf der Fahrt nach Rom

Rom, 1. Okt. (Eig. Funkmeldung.) Der Sonderzug des spanischen Innenministers Serrano Suñer traf am Montagabend um 17.35 Uhr an der Bremer-Grenze ein. Jungfaschisten, Balla- und Schwarzhemden-Formationen sowie Vertreter der Frontkämpfer-Organisation waren angetreten, um den hohen Gast aus italienischem Boden zu empfangen. Den ersten Gruß der italienischen Regierung überbrachte der Präfect von Vojen. Das italienische Außenministerium war durch einen hohen Beamten vertreten. Unter stürmischem Beifall der Menge und unter begeisterten Hochrufen auf den Duce und Franco schritt Serrano Suñer die angetretenen Formationen ab. Um 18 Uhr für die Sonderzug weiter nach Rom, wo er in den frühen Vormittagsstunden des Dienstag eintreffen wird.

"Bombenerfolge" ohne Bomben

Der neue britische Schwindel über Berlin.

MW. Berlin, 30. Sept. In dem trantastischen Bemühen, die durch die paulentösen deutschen Luftangriffe an den Rand der Verzweiflung gebrachte englische Bevölkerung „aufzumuntern“, verbreitete die Londoner Lügenzentrale am Sonntag einen amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums, in dem nach bewährtem Muster wieder einmal das Blaue vom Himmel heruntergelogen wird. Natürlich kann unter diesen Schwindelnachrichten über angebliche britische „Erfolge“ auch die Reichshauptstadt nicht fehlen, auf deren friedliche Bevölkerung es die RAF bekanntlich in der letzten Woche besonders abgesehen hat.

So behauptet der Lügenbericht über die Angriffe der RAF in der Nacht zum Sonntag ganz dreist, daß es den Angreifern, die für Berlin bestimmt waren, gelungen sei, ihren Flug zur Reichshauptstadt durchzuführen. Sie seien planmäßig etwa um Mitternacht über der Stadt erschienen und hätten ein Kraftwerk im Westen der Stadt und die Hauptmehlmahlstation in einem östlichen Vorort bombardiert. Spreng- und Brandbomben seien abgeworfen worden, und man habe — obwohl an anderer Stelle des Berichtes erklärt wird, daß es stiefelbewußt war — gesehen, wie sie in nächster Nähe der Ziele explodiert seien.

In diesem Falle ist wieder einmal die gesamte Bevölkerung der Reichshauptstadt in der Lage, die törichtesten Schwindelmeldungen der Herren Duff Cooper und Beaverbrook Lügen zu strafen. Bekanntlich sind in der Nacht zum Sonntag allerdings einige britische Bomber auf Berlin vorgestoßen. Die Flakartillerie jedoch eröffnete das Feuer so frühzeitig, daß die Briten es vorzogen, noch vor Erreichung des Reichslandes abzudrehen, ohne Bomben geworfen zu haben. Jeder der 4,2 Millionen Berliner weiß, daß in der fraglichen Nacht keine Bomben auf das Gebiet der Reichshauptstadt abgeworfen wurden und hat sich selbst davon überzeugt, daß in vielen Stadtteilen nicht einmal Flakfeuer zu hören war.

In einer fünfständigen Besichtigungsfahrt konnten sich am Montag auch die ausländischen Pressevertreter davon überzeugen, daß an den ganzen britischen Behauptungen kein wahres Wort ist.

Mailand. Der Gauleiter von Kosta hat eine Aktion zur Befreiung der französischen Sprache im italienischen Kosta-Tal angeordnet. Der Gauleiter betont, daß sich vor allem die italienischen Soldaten, die vom Kosta-Tal aus ihren Vorstoß gegen Frankreich unternommen hatten, gegen die französischen Anführer auflehnen sollten.

Luftkämpfe über London und Südengland

Sämtliche befohlenen Ziele mit schweren Bomben belegt — Das Uebergewicht der deutschen Jäger eindeutig erwiesen

Berlin, 1. Oktober. (Eig. Funkmeldung.) Im Laufe des Montag legten deutsche Kampfbomben systematisch die Angriffe auf London und kriegswichtige Ziele in Südengland fort. Alle Kampfhandlungen verliefen für unsere Luftwaffe sehr erfolgreich. Sämtliche befohlenen Ziele wurden erreicht und mit Bomben schweren und schwersten Kalibers belegt.

Im Laufe des Tages entwickelten sich zahlreiche Luftkämpfe, die gleichfalls das Uebergewicht der deutschen Jäger eindeutig bestätigten. Die Kampfhandlungen haben sich bis in die Abendstunden des 30. 9. hingezogen.

Ein neuer „Siegreicher“ Rückzug

Stockholm, 1. Okt. (Eig. Funkmeldung.) Der britische Rückzug aus Norwegen und wenige Wochen später aus Flandern sind gebührend als große britische Siege gefeiert worden. Aus einer militärischen Katastrophe machte man in seiner Verlegenheit einen glänzenden Erfolg in der neuen Aufstellung, die Weltöffentlichkeit werde eine derartig plumpe Verdrehung nicht abzulugnender Tatsachen gläubig hinnehmen. Dasselbe Verfahren wendet Luftmarschall Sir Ph. Joubert an, wenn er in seiner letzten Rundfunkansprache die Verlegung der südenglischen Flugplätze ins Innere des Landes zu begründen versucht. Man ist nicht etwa von der Rüste weggeschlüpft, weil die deutsche Luftwaffe alle Flugplätze und Ballenanlagen zerstörte und weil man die Bodenorganisationen unter dem Ungeheim der deutschen Luftangriffe nicht zu halten vermochte, sondern nur, um rechtzeitig von den Klüften unterirdischer Luftabwehr der deutschen Geschwader unterrichtet werden zu können (!). Nur dadurch, so meint Sir Ph. Joubert, sei es möglich, dem Gegner „in gleicher Höhe“ entgegenzutreten. Gibt es ein Eingehändnis von mehr Gewicht und von größerer Ueberzeugungskraft für die unbefristete Tatsache, daß sich die RAF in äußerst bedrängter Verteidigung befindet, als diese durchsichtigen Ausflüchte des englischen Luftmarschalls?

Staatsminister Farinacci in Berlin

Berlin, 1. Oktober. (Eig. Funkmeldung.) Der königlich-italienische Staatsminister Roberto Farinacci, der sich auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und des Reichspressechefs Dr. Dietrich auf einer Deutschlandreise befindet, traf am Montag nachmittags von Hannover kommend in Berlin ein.

In Begleitung des Ministers sind ferner neben seiner Gattin Excellenz Igo Djetti, die Nationalräte Enrico Mario Barenna und Dr. Dino Rocci, der Vizepräsident des Premio

Cremona Dr. Tulo Belomi, der Bürgermeister von Cremona Sambazzi, die Landesfrauenratsleiterin Frau Anna Maria Giusti della Rosa und die Gaufrauenratsleiterin Olga Marchesa Medici del Vascello nach Berlin gekommen.

Reichsminister Dr. Goebbels ließ Staatsminister Farinacci bei seiner Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof auf das Herzlichste willkommen. Zur Begrüßung waren ferner Reichspressechef Dr. Dietrich, sämtlicher Abteilungsleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, als Vertreter der Reichshauptstadt Bürgermeister Steen, Polizeipräsident Graf Sellhorn sowie führende Vertreter des Staates und der Partei erschienen. Von italienischer Seite waren Vorkämpfer Alfieri mit zahlreichen Mitgliedern der italienischen Volkspartei, Generalkonsul Renzetti und der Landesgruppenleiter Oberst Graf Ruggeri zugegen. Die Bevölkerung der Reichshauptstadt bereite den Gästen herzliche Kundgebungen.

Am Abend gab Reichsminister Dr. Goebbels zu Ehren seiner Gäste einen Empfang, an dem neben Reichspressechef Dr. Dietrich Gauleiter Vogler, Reichssportführer von Tschammer und Osten, Polizeipräsident Graf Sellhorn, die stellvertretende Reichsfrauenführerin Fel. Paul sowie von italienischer Seite Vorkämpfer Alfieri, Generalkonsul Renzetti und Graf Ruggeri teilnahmen.

Zusammenkunft der Landwirtschaftsminister

Rom, 1. Okt. (Eig. Funkmeldung.) Die beiden Landwirtschaftsminister von Deutschland und Italien, Reichsminister Darré und Minister Tassinari, haben sich am 29. und 30. September in Oberitalien wiederum getroffen und über laufende Fragen der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien auf landwirtschaftlichem Gebiete verhandelt.

Wieder planloser Bombenabwurf auf Berlin

Berlin, 1. Oktober. (Eig. Funkmeldung.) In der Nacht zum 1. Oktober flog eine Anzahl britischer Flugzeuge wieder in das Reichsgebiet ein. Bereits in Westdeutschland wurden drei dieser Flugzeuge von Nachtjägern abgeschossen. Ein Teil von ihnen flog bis in die Mark Brandenburg vor und wurde beim Erreichen der Sperrgürtel von Groß-Berlin von massiver Planfeuer der Flakartillerie empfangen, das einige Flugzeuge zum Abbrechen, andere zum Ausschuten großer Höhen zwang.

Die wenigen Flugzeuge, die die Reichshauptstadt überflogen, warfen unter der Einwirkung der Flakabwehr planlos ihre Bomben auf Berlin ab. Der an militärischen und zivilen Objekten angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Die Sowjetunion und der Dreimächtepakt

Ein parteiamtlicher Moskauer Kommentar

Moskau, 30. Sept. In großer Aufmachung auf der ersten Seite des Blattes anstelle des Leitartikels veröffentlicht die parteiamtliche „Pravda“ folgenden Kommentar zum Berliner Dreimächtepakt:

„Am 27. September wurde in Berlin ein Pakt über ein Militärbündnis zwischen Deutschland, Italien und Japan geschlossen. Der Pakt ist für die Sowjetunion nicht übersehend gekommen, weil er eine Formgebung der Beziehungen darstellt, die sich bereits zwischen Deutschland, Italien und Japan einerseits und England und den Vereinigten Staaten andererseits herausgebildet haben, wie auch deswegen, weil die Sowjetregierung von der deutschen Regierung über den bevorstehenden Abschluß des Dreimächtepaktes vor seiner Veröffentlichung unterrichtet worden ist.“

Der Artikel geht dann auf die Frage der Bedeutung des Dreimächtepaktes für den Krieg gegen England ein. Die Fronten gegen England seien ausgedehnt worden, und der Krieg könne gewaltige Dimensionen annehmen. Die „Pravda“ verweist auf die große Rede von Molotow vor der letzten Session des Obersten Sowjetrates, wo er davon sprach, daß gewisse Kräfte am Werk seien, eine Ausdehnung und weitere Entfaltung des Krieges zu erreichen. Der Artikel stellt dann die Frage, wodurch der Abschluß des Paktes hervorgerufen worden sei. In scharfen Worten wird die Politik der demokratischen Kriegstreiber angeprangert. Churchills Geschäft mit den USA wird mit allen Hintergründen aufgedeckt. Die „Pravda“ schreibt: „Es besteht kein Zweifel, daß die letzten Tatsachen auf dem Gebiet der Verstärkung und Ausdehnung der militärischen Hilfeleistungen an England durch die Vereinigten Staaten für den Abschluß des Vertrages wichtig waren. Hierher gehören die Uebergabe von Kriegsmarinestützpunkten Englands auf der westlichen Hemisphäre an die Vereinigten Staaten, die Ausdehnung der Einflusphäre der Vereinigten Staaten auf die südamerikanischen Länder, die Zustimmung Englands, seine fernöstlichen und

australischen Stützpunkte den Vereinigten Staaten einzuräumen.“

„Natürlich“, so fährt das Blatt fort, „sind die Vereinigten Staaten formell nicht im Kriege auf der Seite Englands gegen Deutschland, Italien und Japan, jedoch verhalten sie sich faktisch so, als ob sie in ein- und demselben Lager mit den militärischen Gegnern Deutschlands, Italiens und Japans auf beiden Hemisphären sich befänden.“

Eine der wichtigsten Besonderheiten des Paktes besteht darin, daß er offen die Einflusphären der Vertragspartner anerkennt sowie die Aufteilung der Sphären unter ihnen mit der Verpflichtung gemeinsamer Verteidigung dieser Einflusphären vor Uebergriffen von Seiten dritter Staaten, vor allem von Seiten Englands und der mit England in Zusammenarbeit stehenden Vereinigten Staaten. Gemäß dem Pakt wird Japan der großasiatische Raum eingeräumt und Deutschland und Italien Europa. Eine andere wichtige Besonderheit des Paktes“, so schreibt die „Pravda“ weiter, „steht der darin enthaltene Vorbehalt bezüglich der Sowjetunion dar. In dem Pakt heißt es: „Deutschland, Italien und Japan erklären, daß das gegenwärtige Abkommen in keiner Weise den politischen Status berührt, der gegenwärtig zwischen den vertraglich stehenden Seiten und der Sowjetunion besteht.“ Diesen Vorbehalt muß man vor allem als eine Klugheit seitens der Vertragspartner gegenüber der Position der Neutralität verstehen, welche die Sowjetunion seit dem ersten Tage des Krieges durchführt. Man muß ihn weiter verstehen als eine Bestätigung der Kraft und Bedeutung des Nichtangriffspaktes zwischen der Sowjetunion und Deutschland und des Nichtangriffspaktes zwischen der Sowjetunion und Italien.“

Die „Pravda“ schließt mit der Feststellung: „Getrennt ihre Friedens- und Neutralitätspolitik kann die Sowjetunion auch ihrerseits beschließen, daß diese Politik, soweit es von ihr abhängen wird, unverändert bleibt und bleiben wird.“



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

1. Oktober.

- 1845 Der Maler und Zeichner Adolf Oberländer in Reigelsburg geboren.
- 1870 Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig.
- 1911 Der Philosoph Wilhelm Dilthey in Seis bei Bozen verstorben.

Der Sternenhimmel im Oktober

Neuerliche Begegnung von Jupiter und Saturn — Neumond zu Monatsanfang

Das Planetenpaar Jupiter und Saturn rückt nun immer mehr an den Abendhimmel; beide Sterne geben Ende des Monats bereits kurz nach Sonnenuntergang auf. Am 11. Oktober begegnen sie einander zum zweiten Mal, zudem erreichen sie Anfangs November ihre größte Hellheit. Ganz in ihrer Nähe steht Uranus, der freilich selbst erst zur Zeit seiner Opposition, kaum drei Wochen später, wird. Die übrigen Planeten sind nach wie vor nicht am Abendhimmel zu sehen. Merkur kommt zwar Mitte des Monats in größte Elongation von der Sonne, steht aber viel südlicher als diese und ist daher nicht zu beobachten. Auch Mars wird in der besten Dämmerung schwer zu finden sein, denn er geht nur ein bis zwei Stunden vor der Sonne auf. Dagegen erscheint Venus zwischen zwei und drei Uhr MEZ (also nicht Sommerzeit) über dem Horizont und leuchtet etwa vier Stunden als Morgenstern.

Der Fixsternhimmel ist im Herbst nicht so eindrucksvoll wie in anderen Jahreszeiten; im Westen stehen die Sommersternbilder Pleiades, Schwan und Adler sehr tief, so daß auch die in ihrem Bereich liegenden Milchstraßenwolken nicht so gut zur Geltung kommen. Doch am südlichen Himmel sind Andromeda und Pegasus zu finden im Zenit Cepheus und Cassiopeia. Die Sternbilder des südlichen und südöstlichen Himmels sind wenig auffällig, umso mehr als Jupiter und Saturn in dieser Gegend sind und die Dämmerungsstärkung auf sie ziele. Tief am südlichen Horizont stehen Wassertrichter und Steinbock und der nach dieser Richtung einfallende Stern ist Pometanus im südlichen Fisch; mehr nach Südosten hin ist der Wolfshund. Am Morgen geht der Stier und in späteren Stunden gehen auch die Zwillinge auf, aber ihnen in mittlerer Höhe sind Perseus und Fahrmann zu sehen. Der Himmelswagen bedeckt das Nordfeld des Himmels, etwas höher ist der Kleine Bär.

Der Oktober 1940 ist auch in astronomischem Sinn ein „richtiger“ Monat, denn er beginnt mit Neumond, der am 1. Oktober stattfindet. Da jedoch die Dauer des Mondumlaufes nicht genau einen Monat, sondern nur 29 1/2 Tage beträgt, tritt dieses Ereignis sehr selten ein. Wenn wirklich einmal ein Neumond auf den ersten Tag eines Monats fällt, dann wird demnach der nächste Neumond schon ein bis zwei Tage vor dem nächsten Monatsersten eintreten und der übernächste zwei bis drei Tage um, und es wird lange Zeit dauern, bis wieder einmal Neumond auf Monatsanfang fällt. Der Neumond am 1. Oktober 1940 bringt aber noch eine zweite Besonderheit, nämlich eine totale Sonnenfinsternis, die freilich in Europa nicht zu beobachten ist.

Auf diesen Neumond am 1. Oktober folgt am 8. das erste Viertel, am 16. Oktober Vollmond; am Tag danach blickt sich ein schöner Anblick am Himmel, wenn der fast noch volle Mond ganz nahe bei Jupiter und Saturn steht, die ja beide hell genug sind, um sich gegen ihn durchzusetzen. Am 24. Oktober ereignet sich am Morgenhimmel das Schauspiel eines Zusammenstehens von Mond und Venus.

Mitte und Ende des Monats wird unter Umständen die Luft nach Sternschnuppen lohnen; um diese Zeit ist der Gemindenschein zu erwarten, dessen Ausstrahlungspunkt abends am nordöstlichen Horizont liegt.

— **1. Oktober Postbesuche** mit Luxemburg. Nach einer Bekanntmachung des Chefs der zivilen Verwaltung in Luxemburg vom 15. September 1940 wird am 1. Oktober der volle Postbesuch mit dem Reich und der innerluxemburgische Postdienst mit deutschen Vorbrudern aufgenommen werden.

— **Vereinfachung der Fahrgelderstattung.** Wenn ein Fahrgast der Reichsbahn die bezahlte Leistung im Personenverkehr nicht in Anspruch nehmen konnte zum Beispiel wegen Ueberfüllung der zweiten Klasse die dritte Klasse benutzen mußte, so war das Verfahren, um das zurück bezahlte Fahrgeld erhalten zu erhalten, bisher recht umständlich. Lediglich der Fahrgastbesitzer des Anfahrtsbahnhofs konnte im Besonderen die Besetzung eines Begleitenden in Frage kommenden Zuges die notwendigen Unterlagen anfordern. Die Deutsche Reichsbahn hat dieses Verfahren jetzt dahin geändert, daß neben dem Anfahrtsbesitzer auf dem Anfahrtsbahnhof künftig auch der Zugführer befugt ist, dem Reisenden im Auge auf Antrag die Benutzung einer niedrigeren Wagenklasse zu beschließen. Diese Bescheinigung erteilt der Zugführer auf einem Fettel, den er dem Reisenden zur Vorlage mit dem Erstattungsantrag übergibt. Die Deutsche Reichsbahn weist darauf hin, daß Fahrgelderstattungsanträge schriftlich und mündlich angebracht werden können. Das zu erstattende Fahrgeld ist bei den Hauptbahnhöfen und bei solchen Nebenbahnhöfen der Deutschen Reichsbahn zu erhalten, die von der Reichsbahndirektion zur Auszahlung ermächtigt sind.

— **Meldung arbeitsunfähiger Erkrankter.** Um einen reibungslosen Arbeitsablauf zu gewährleisten, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß künftig die Betriebsführer den Eintritt der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankung solcher bei ihnen Beschäftigten der zehnten Krankenkasse (Erfassliste) zu melden haben, die während ihrer Krankheit den Arbeitsentgelt weiter beziehen. Die Anordnung ermöglicht den Krankenkassen, auch diese Verdiensten durch den vertrauensärztlichen Dienst betreten zu lassen. Die Meldung deren näherer Inhalt vorgeschrieben ist, ist nur erforderlich bei Krankheiten von mehr als dreitägiger Dauer und muß innerhalb von drei Tagen nach Ablauf des dritten Krankentages erstattet werden. Bei Verletzung der Meldepflicht kann der Betriebsführer mit Ordnungsstrafe belegt werden.

Stadt Neuenbürg

Auszeichnung für treue Dienste. Im geschmückten Rathausaal hielt am Sonntag vormittag der Betriebsführer der Stadt mit seinen Beamten, Angestellten und Arbeitern einen Gemeinschaftsappell ab, dem das Thema „Das nationalsozialistische Lebensideal“ zu Grunde gelegt war. In dieser Feierstunde konnte dem Friedensgärtner, Totengräber und Kreisbesenführer Wilhelm Großmann das vom Führer am 30. 1. 1938 gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen 2. Stufe für eine Dienstzeit von über 25 Jahren überreicht werden. Polizeihauptwachmeister Richard Reich, 3. St. abkommandiert, wurde für seine über 20 Jahre geleisteten Dienste die Polizeidienstauszeichnung 2. Stufe zuerkannt. Polizeihauptwachmeister Karl Hagenbuch erhielt für seine 16jährige Dienstzeit die Polizeidienstauszeichnung 3. Stufe überreicht. Der Betriebsführer würdigte die Verdienste der neuen Ordenträger, deren Beruf, so verschieden sie auch seien, von jedem in seinem Teil eine volle Hingabe zur Erfüllung und zur korrekten, verantwortungsbewußten Durchführung der umfangreichen Aufgaben erfordern.

Bad Wildbad

Bücherpende der NSDAP für die Lazarettkranken. Leyten Donnerstag wurde feierlich der Kreisleiter Calw den verwundeten und kranken Feldgrauen der hiesigen Lazarette eine große, unerwartete Freude gemacht. Kreisführer Gung war mit einer Anzahl von Helfern und großen Bücherlasten erschienen, um im Auftrage des Kreisleiters mit den besten Wünschen zur Genesung jedem einzelnen Lazarettkranken ein wertvolles Buch zu überreichen. Was gespendet wurde, war nach Form und Inhalt wertvollstes Gedankengut des deutschen Volkes bzw. des schwäbischen Landes. Werke von August Lämmle („Schwäbisches — Allschwäbisches“), „Der Herrgott in Alenwind“, von Georg Schmiedle, vor allem sein prachtvoller „Engel Siltenverger“, von Joseph Weinberg mit seinem unerschütterlichen „Kommandanten von Hohentwiel“ fanden oben an; ihnen entsprachen auch die übrigen Bücher in ihrem Werte, denen als Widmung in schönem Druck der Wunsch des Gauleiters und Reichsleiters Rurr zur baldigen Genesung eingeschrieben war. Daß der Wunsch nach einem guten Buche als Eigenbesitz im deutschen Soldaten tief ruft, zeigte die Freude und Dankbarkeit der damit Beschenkten. Mit dieser Gabe, die das Richtige traf, hat die Partei und damit die Heimat wiederum den Dank für jeden Einzelnen ihrer Söhne zum Ausdruck gebracht.

Stadt Herrenalb

Am 1. Oktober 1940 tritt Ober-Postschaffner Jakob Kübler in den wohlverdienten Ruhestand. Mit ihm entfällt auch dem Stadtbild eine Persönlichkeit, die während 39 Jahren, nur unterbrochen durch den Weltkrieg, den Herrenalbern und unzähligen Ausgästen die Post gebracht hat. Den Einwohnern war der Post-Jakob eine Erscheinung, die sich wegen ihrer Freundlichkeit und ihres unerschütterlichen Humors allgemeiner Beliebtheit erfreute. Es war weniger das Treppauf-Treppab wie in irgendeiner Stadt, das seinen täglichen Bestimmung kennzeichnete, als das Vergang — Vergab in der Herrenalber Büchelandschaft; und das bei Wind und Wetter. „Ob's regnet, ob die Sonne lacht, der Jakob hat die Post gebracht“.

Während seiner Dienstzeit hat er eine Strecke zurückgelegt, die mindestens 10mal der Erdumfang entspricht. Geboren am 29. September 1875 auf der Ploßmühle, entstammt Jakob Kübler einem kernigen Geschlecht, das schon jahrhundertlang dort sesshaft ist. Nach Zurücklegung seiner aktiven Militärdienstzeit bei den Olga-Grenadieren, trat er am 20. 6. 1901 beim hiesigen Postamt als Postbote ein. Am 1. 4. 1914 zum Oberpostschaffner befördert, rückte er bei Kriegsausbruch mit einem Landwehrregiment ins Feld. Als Kriegsdienst hat er an den verschiedensten Kriegsschauplätzen mit Auszeichnung gekämpft. Das E. K. II. die Silberne Verdienstmedaille und das Frontkämpfer-Ehrenzeichen wurden ihm verliehen. Das Vertrauen der Bürgerchaft verlieh ihm in den früheren Gemeinderat. Im Jahre 1939 konnte ihm das Treudienst-Ehrenzeichen in Gold für 40jährige Dienstzeit überreicht werden. Als eifriges Mitglied der Kriegerkameradschaft, deren Führer er angehört, betätigt sich Kübler noch heute am Schicksal. Im Ruhestand wird ihm die Interei und der Gang zur Ploßmühle willkommene Betätigung sein. Wir wünschen dem verdienten Beamten einen schönen Lebensabend bei Gesundheit und Wohlbefinden.

Dennach, 1. Oktober. Der Trupp des SA-Sturmes 3/111 Dennach veranstaltete letzten Samstag einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend, an dem auch die Wehrmänner und die Frauen der 3. St. in der Wehrmacht stehenden SA-Kameraden teilnahmen. Obertruppführer Aldinger wies in seiner Ansprache auf den schönen Erfolg hin, den der Trupp beim Herbst-Vergleichsfischen am 8. September errungen hatte. Nottentruppführer Christian Neuweller erwies sich mit 35 Ringen als der beste Schütze des SA-Sturmbannes. Sturmführer Muth-Neuenbürg beglückwünschte die Dennacher SA-Kameraden zu ihrer erfolgreichen Tätigkeit und überreichte dem Trupp ein Bild von der Stadt Neuenbürg und Nottentruppführer Neuweller ein Führerbild. Nachdem Scharführer Neuweller das Gedicht „Treu im Glauben an

Deutschland“ vorgetragen hatte, sprach Bürgermeister Kretz. Er beglückwünschte den Trupp zu den von ihm vollbrachten hervorragenden Schiffsleistungen und betonte, daß Pflichterfüllung in der Volksgemeinschaft gerade im Kriege eine Voraussetzung zum Endsieg sei. So nahm der Kameradschaftsabend bei guter Stimmung, Musik und Gesang in allen Teilen einen schönen Verlauf.

Das Pflichtjahr für Mädchen

NSD. Die einnehmen einem Auftrag von Dr. H. Richter bezüglich des Verhältnisses von Pflichtjahr und Arbeitsdienst folgendes:

Der Arbeitsdienst, d. h. der Dienst als Arbeitsmädchen, wird in vollem Umfang auf das Pflichtjahr angerechnet. Mädchen, die die normale Dienstzeit von einem halben Jahre ableisten, wird diese Zeit mit einem halben Jahre auf das Pflichtjahr angerechnet. Bleibt ein Mädchen ein volles Jahr als Arbeitsmädchen im Reichsarbeitsdienst, so hat sie damit das Pflichtjahr voll abgeleistet. Die Möglichkeit der völligen oder teilweisen Ableistung des Pflichtjahres im Arbeitsdienst steht nur denjenigen Mädchen offen, die in dem Zeitpunkt, zu dem sie mit der Ableistung des Pflichtjahres beginnen müssen, bereits das für den Eintritt in den Reichsarbeitsdienst vorgeschriebene Mindestalter erreicht haben. Jüngere Mädchen, die den Wunsch haben, einmal in den Arbeitsdienst einzutreten, können dies mit der Ableistung des Pflichtjahres verbinden, da sie — von dem Eintritt in ein Lehrverhältnis abgesehen — auf alle Fälle vor der Aufnahme einer anderen Arbeit das Pflichtjahr ableisten müssen.

Die Ableistung des Pflichtjahres befreit grundsätzlich nicht von der Reichsarbeitsdienstpflicht. Jedoch werden Mädchen zur Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht nicht mehr beantragt, die nach dem 1. Juli 1937 und vor dem 1. November 1939 wenigstens neun Monate Landarbeit geleistet haben, sofern sie bei Beginn der Landarbeit das 16. Lebensjahr vollendet hatten. Es werden mithin auch Pflichtjahrmädchen, die ihr Pflichtjahr innerhalb des genannten Zeitraums in der Landwirtschaft abgeleistet haben, falls sie bei Eintritt in das Pflichtjahr das 16. Lebensjahr vollendet hatten, von der Arbeitsdienstpflicht freigestellt. Im übrigen werden die Reichsarbeitsdienststellenbeamten, sofern das zu stellende Kontingent an Arbeitsmädchen erfüllt ist, in erster Linie Mädchen, die das Pflichtjahr abgeleistet haben, von der Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht zurückstellen.

Winterkartoffeln richtig einlagern!

V. A. Die Kartoffelernte 1940 verspricht ein gutes Ergebnis. Der Wunsch nach Einlagerung von Winterkartoffeln ist verständlich und zu begrüßen. Wichtig aber ist hierbei, darauf zu achten, daß diese Kartoffeln richtig eingelagert werden, auf daß sie nicht verderben. Man tröste sich nicht damit, so kalt wird der Winter, in diesem Jahr nicht werden. Vielmehr denke daran: keine Kartoffel darf durch keine Schuld verlorengehen! Deshalb prüfe, bevor du zur Einlagerung schreitest, ob du geeignete Lagermöglichkeiten hast. Die Kartoffel ist keine tote Knolle, sondern ein lebendes Wesen. Sie braucht gute und trockene Luft. Der Keller muß leicht zu läften sein. Ein feuchter Keller eignet sich nicht zur Lagerung, ebensowenig ein Keller, durch den die Rohre der Zentralheizung oder der Warmwasserheizung führen, oder der in unmittelbarer Nähe dieser Anlagen liegt. Befürchte du keine eingelagerte Kartoffeln, sind auch gebrauchte saubere Kisten, auf einige Papierschichten oder Holzschichten, für die Lagerung von Winterkartoffeln brauchbar. Prüfe auch sie, dann wird der Kellerboden mit Brettern ausgelegt. Oben als 60-80 Zentimeter soll man die Kartoffeln nicht lagern. Die beste Lagertemperatur liegt im Winter zwischen 2-4 Grad Wärme. Ungeeignet sind Keller, die in dieser Jahreszeit warm sind. Andererseits muß der Keller frostfrei sein. Bis zu Beginn anhaltenden Frostwetters müssen die Kellertüren offenstehen. Bei Licht beginnen die Kartoffeln zu keimen und verfäulen sich. Sie verlieren dadurch an Nährwert und Geschmack. Die Kartoffeln müssen in regelmäßigen Abständen ausfortiert und umgelagert werden. Im Frühjahr sind sie hin und wieder abzuleimen. Erwähne, wieviel Kartoffeln du unbedingt für dich und deine Familie brauchst. Jede unnötig eingelagerte Kartoffel wird anderen Verwendungsmöglichkeiten entzogen. Bedenke diese Richtlinien und trage mit dazu bei, schonend mit der Kartoffel umzugehen und auch hier nicht zu vergessen, was „Kampf dem Verderb“ bedeutet.

Aus Pforzheim

Elässer in Pforzheim!

Gestern abend trafen 65 Volksgenossen und -Genossinnen aus dem Kreis Jäbern hier ein, die in verschiedenen Berufen untergebracht werden. Die weiblichen Kameradinnen werden als Hausmädchen verwendet. Im Ganzen wollen jetzt etwa 600 Personen aus dem Elß in Pforzheim, die sich hier sehr wohl fühlen und von denen man sagen kann, daß sie einen vorbildlichen Arbeitseifer an den Tag legen. — Von elfstündigen Lehrern, die zu Schulungslehrgängen ins Reich kommen, sind gestern auch eine größere Anzahl in Pforzheim eingetroffen. Sie werden in den hiesigen Schulen eingesetzt und etwa drei bis vier Monate hier bleiben. Der Aufenthalt dient weltanschaulichen und sportlichen Schulungen.

Von der Gendarmerie

Gendarmeriehauptwachmeister Dader, ein treuer und gewissenhafter Beamter, aber auch ein echter Soldat, ist überraschend schnell gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unverorgten Kindern.

Landrat Benz

konnte gestern seinen 65. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß sind ihm zahlreiche Glückwünsche und Ehrenungen zuteil geworden.

Gutes Licht ist nicht teuer!

Ersetzen Sie Ihre 25-Watt-Lampe durch die moderne 40-Watt-OSRAM-D-Lampe, dann erhalten Sie doppelt soviel Licht. Verwenden daher auch Sie künftig die wirtschaftlichen



OSRAM-D-LAMPEN



Verbrechen beschleunigen den Untergang

Während bereits mehrfach Angriffsversuche britischer Flieger gegen Berlin im Feuer der deutschen Abwehr...

Luxemburgs deutsche Zukunft

Luxemburg, 30. Sept. Luxemburg, die Hauptstadt des ehemaligen Großherzogtums, erlebte die erste nationalsozialistische Großkundgebung...

Reichsmark führende Devisen

Staatssekretär Dr. Landfried vom Reichswirtschaftsministerium sprach auf einem Kameradschaftsabend...

Die Gauleiter im Westen

M.B. Berlin, 30. Sept. Einer Einladung des Oberkommandos der Wehrmacht folgend, traten zahlreiche Gauleiter und Angehörige des Stabes des Stellvertreters des Führers...

Zum zweiten Male während eines Reichsjahres erlebte die deutsche Bevölkerung Luxemburgs die Tatsache, daß sie mit Reichsdeutschen in engste Berührung kommt...

Die nunmehr eingeleitete deutsche Verwaltung hat als oberste Richtschnur den Satz ausgesprochen: „Luxemburg ist ein deutsches Land“...

Hierzu gehörte zuerst einmal die Befreiung vom Feind einer fremden Sprache, der französischen. Das Pariserbot ist deshalb gerechtfertigt, weil diese Parteien in den vergangenen Jahren Luxemburg zu einem Spielball ihres Systems gemacht...

Gauleiter Simon sprach: „Meine Vorgesetzten! Sie werden Ihre Heimat nicht verlieren, Sie werden Ihre Heimat behalten und werden nach dem vollkommenen Umbau des Hauses feststellen, daß sie schöner und noch lebenswerter geworden ist“...

Japanischer „Dant“ an Roosevelt

Tokio, 30. Sept. In einem wortreichen Kommentar dankt „Kokumin Shinbun“ Präsident Roosevelt für seine Mitwirkung am Abschluß des Dreimächtepaktes...

Nichts sei im übrigen falscher, als wenn das Ausland glauben wolle, daß die Staaten der Achse sich wirtschaftlich abschließen wollten von ihrer Umwelt...

Eines der wesentlichsten Ziele sei der Abbau aller unauflösbaren Hindernisse. Aus dem Wege zu diesem Ziel sei heute bereits mancher Schritt getan...

Deshalb sei auch bei den jetzigen Belgrader deutsch-jugoslawischen Besprechungen mit der Unterbewertung der Clearingmarkt aufgeräumt worden.

Bornierte „Prophezeiungen“

In ihrer ohnmächtigen Wut über den unerwarteten Abschluß des Berliner Dreimächtepaktes, der die finsternen Pläne der plutokratischen Kriegspolitik in empfindlicher Weise durchkreuzt hat...

Auch das Blatt der jungen englischen Arbeiterpartei, „Daily Herald“, bemüht sich, die Bedeutung des Paktes durch bloßes Gerede zu vertiefeln. „Deutschland habe“ so glaubt das Blatt seinen Lesern weismachen zu können...

„Abreise Freitag“

Von HANS POSSENDORF

Marilla und Arnaldo tauschten einen schnellen Blick miteinander. „Warum interessiert dich das plötzlich?“ fragte der Vater...

Geist war ungetrübt — ja, es schien ihm, als hätte er alles, was geschehen war, noch nie so klar überblickt wie in dieser Nacht. Gewiß, nach menschlichem Recht hatte er sich nichts vorzuwerfen...

reges hermscher, und der Wind piff den Canal Grande entlang. Aber als Andrea ihm gütlich zureden wollte, sah doch wieder niederknien, wurde Ballarin so heilig, daß dem Diener nicht abtrübselt, als den Befehl auszuführen...

3. Kapitel. Marilla Chloppis hatte recht; das Gewissen plagte Marco Ballarin; es plagte ihn fürchterlich. Es war gegen zwei Uhr nachts, und er hatte noch immer keinen Schlaf gefunden...

(Fortsetzung folgt.)

